

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag

Wochenspruch und Begrüßung

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Ps 90,2

Mit dem Eingangsspruch zum **Totensonntag** grüße ich Sie und Euch herzlich im Gottesdienst. Wir denken heute besonders an die Menschen aus unseren Familien, Freundeskreisen und unserer Gemeinde, die im zu Ende gehenden Kirchenjahr von uns gegangen sind. Wir werden ihre Namen nennen, werden Kerzen für sie anzünden. Wir denken auch an die anderen, die wir schon länger bei uns vermissen. Wir wissen, dass Menschen sterben und dass auch wir irgendwann sterben müssen.

Damit uns das keine Angst machen muss, feiern wir heute auch den **Ewigkeitssonntag** – wir sprechen und singen von unserer Hoffnung, die auch über den Tod hinausgeht. Wir feiern Gottes Liebe. Sie hat kein Ende und nichts kann uns von ihr trennen. Nicht einmal Sterben und Tod.

Wir beten: Dein Reich komme. Wir erwarten Gottes neue Welt. Sie beginnt, wenn Jesus wiederkommt. Dafür wollen wir bereit sein.

So heißt der Eingangsspruch für den Ewigkeitssonntag:

„Haltet euch bereit und lasst eure Lampen nicht verlöschen.“ Lk 12,35

Eingangslied: 452 Er weckt mich alle Morgen

1. Er weckt mich alle Morgen,
er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen,
führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte
begrüß das neue Licht.

Schon an der Dämmrung Pforte
ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage,
da er die Welt erschuf.

Da schweigen Angst und Klage;
nichts gilt mehr als sein Ruf.

Das Wort der ewgen Treue,
die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs Neue
so, wie ein Jünger hört.

3. Er will, dass ich mich füge.
Ich gehe nicht zurück.

Hab nur in ihm Genüge,
in seinem Wort mein Glück.

Ich werde nicht zuschanden,
wenn ich nur ihn vernehm.
Gott löst mich aus den Banden.

Gott macht mich ihm genehm.

4. Er ist mir täglich nahe
und spricht mich selbst gerecht.

Was ich von ihm empfahe,
gibt sonst kein Herr dem Knecht.

Wie wohl hat's hier der Sklave,
der Herr hält sich bereit,

dass er ihn aus dem Schlafe
zu seinem Dienst geleit.

5. Er will mich früh umhüllen
mit seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen,
damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen,
fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen,
wie dunkel auch der Tag.

Text: Jochen Klepper 1938

Eingangsvotum

Eingangspsaln: Ps 126, EG 754

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.

Dann wird man sagen unter den Heiden:

Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan;

des sind wir fröhlich.

Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

Die mit Tränen säen,

werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen

und streuen ihren Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Sündenbekenntnis

Gott, wenn wir an das Ende des Lebens denken, macht uns das schwer zu schaffen.

Auch in diesem Jahr sind wieder Menschen gestorben, die zu uns gehörten. Wir sind zusammen auf den Friedhöfen gewesen, Wir haben getrauert, viele haben geweint.

Gott, stärke unser Vertrauen, dass unsere Tränen abgewischt werden können. Lass uns Lebensmut finden und behalten. Lass uns Vertrauen finden, dass uns auch dann weiterhilft, wenn unsere gemeinsamen Wege auf der Erde an ein Ende kommen. Lass uns weitergehen, bis an unser Ziel.

Wir bitten dich um dein Erbarmen – Herr, Gott, erbarme dich!

Gnadenspruch

Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde – in denen Gerechtigkeit wohnt nach Gottes Verheißung.

Kollektengebet:

Gott des Lebens,

du hast in Christus eine neue Schöpfung begonnen, in der Liebe und Gerechtigkeit wohnen auf ewig.

Wir warten mit Freude und Hoffnung, dass sie vollendet werde,
und beten mit Zuversicht:

Dein Reich komme.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung Evangelium Mt 25,1-13

Hinführung:

Wann kommt das Reich Gottes? Wann kommt der auferstandene Christus zurück, und mit ihm der Himmel für alle Menschen?

Diese Fragen beschäftigten auch die ersten Christinnen und Christen.

Jesus erzählt ein Gleichnis, in dem es um Warten und Erwartung geht.

Er sagt: wann das Reich Gottes beginnt, können wir nicht wissen.

Für die Zeit bis dahin sollten wir achtsam sein und vorbereitet.

Wir hören das Evangelium aus Matthäus 25. Danach halten wir einen kurzen Moment Stille.

Ehr sei dir, o Herre!

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich gleicht zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb,

wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.

Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.

Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Lob sei Dir, o Christe!

- Stille -

Halleluja. Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu Deiner Rechten ewiglich.

Halleluja.

Glaubensbekenntnis

Lied: 154,1-5 Herr, mach uns stark

1. Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt,
dass unser Licht vor allen Menschen brennt!
Lass uns dich schaun im ewigen Advent!
Halleluja, Halleluja!

2. Tief liegt des Todes Schatten auf der Welt.
Aber dein Glanz die Finsternis erhellt.
Dein Lebenshauch bewegt das Totenfeld.
Halleluja, Halleluja!

Hes 37,1-10

3. Welch ein Geheimnis wird an uns geschehn!
Leid und Geschrei und Schmerz muss dann vergehn,
wenn wir von Angesicht dich werden sehn.
Halleluja, Halleluja!

4. Aber noch tragen wir der Erde Kleid.
Uns hält gefangen Irrtum, Schuld und Leid;
doch deine Treue hat uns schon befreit.
Halleluja, Halleluja!

5. So mach uns stark im Mut, der dich bekennt,
dass unser Licht vor allen Menschen brennt!
Lass uns dich schaun im ewigen Advent!
Halleluja, Halleluja!

Text: Str. 1-5 Anna Martina Gottschick 1972

Predigt mit Psalm 126 zum Ewigkeitssonntag 2024

Gemeinsam haben wir zu Beginn des Gottesdienstes den 126. Psalm gebetet.

„Wir werden sein wie die Träumenden“, heißt es da in der Übersetzung Martin Luthers. Etwas, das sich in der Zukunft ereignet.

In allen neueren Übersetzungen heißt es: Wir waren wie in einem Traum.

Ein Verweis auf Vergangenes.

Ich lese den ersten Teil des Psalms in der Übersetzung der BasisBibel:

Wir waren wie in einem Traum,
als der Herr das Schicksal Zions zum Guten wendete:

²Da füllte Lachen unseren Mund,
und Jubel löste uns die Zunge.

Da sagte man unter den Völkern:

»Der Herr hat Großes an ihnen getan!«

³Ja, der Herr hat Großes an uns getan!

Wir waren in einem Freudentaumel.

Der Psalmbeter nimmt seine Gemeinde mit in die Vergangenheit.
Gemeinsam halten sie Rückblick auf das, was sie zusammen

erlebt haben.

Es gab eine Zeit, da lebten sie wie im Traum. Lachten, jubelten. Und tatsächlich war das, was sie erlebten, real. Alle konnten sehen, wie gut es ihnen ging, freuten sich mit und jubelten. Das ganze Leben war ein einziger Freudentanz.

Im Rückblick wird deutlich: es war nicht immer so. Vor dem Fest und dem Feiern gab es eine schwere Zeit. Der Psalmbeter kennt Zeiten von Krieg und Leid, Verlust und Trauer. Da konnte man nur träumen von besseren Tagen.

Dann hat Gott das Schicksal gewendet. Hat alles gut gemacht. Vergangenes wurde verarbeitet und überwunden. Das Leben war wieder schön.

Manche von uns können heute von guten Zeiten nur träumen. Sind mit klammern Herzen, mit großer Traurigkeit in den Gottesdienst gekommen, in dem wir an die Verstorbenen erinnern. Manche leben in schweren Zeiten.

Oft haben wir in diesem Jahr gemeinsam an Sterbebetten Abschied genommen. Sind zusammen auf dem Friedhof gewesen. Haben so manche Träne vergossen. Und mancher Tränenstrom will einfach nicht versiegen.

Gott hat Großes an uns getan? Manche fragen: Wo war er denn, als mein Partner, meine Partnerin, mein Kind, mein Vater oder

meine Mutter gestorben ist? Ist Gott fern von uns? Will er uns nicht beistehen? Hat er uns nicht geholfen?

Unsere Träume sehen gerade so ganz anders aus als die des Psalmbeters. Wir träumen uns die oder den Verstorbenen wieder herbei. Hören ihre Stimme, seine Schritte. Ihr Lachen. Wie schön wäre das, wenn er oder sie wieder bei uns wäre.

Und so blitzt hier und da eine schöne und wertvolle Erinnerung auf, die uns lächeln lässt.

Wir gehen in die Vergangenheit zurück, zur ersten Begegnung, zum ersten Kuss...

Waren wir nicht wie die Träumenden?

Uns fallen Augenblicke ein, in denen wir uns bei den Eltern geborgen fühlten. In denen alles gut war.

Momente, die wir als Familien oder im Freundeskreis zusammen erlebt haben. Wie schön war das? Füllte nicht „Lachen“ unseren Mund? Haben die Menschen um uns herum nicht gesehen, wie gut es uns ging?

Ich habe in diesem Jahr Menschen beerdigt, die als Kinder und Jugendliche Schlimmes durchmachen mussten. Flucht und Vertreibung, Gefangenschaft. Und doch haben sie ihr Leben wieder aufgenommen, sich verliebt, geheiratet, Kinder bekommen, sie taufen lassen, gearbeitet – und am Ende manchmal auch geruht.

„Nach einem langen, erfüllten, glücklichen Leben“ stand auf einer Traueranzeige. Ist das die Summe? In der doch auch so viel Schwieriges und Trauriges steckt?

Wir erinnern uns der vielen guten Dinge, die Gott uns durch einen Menschen, der jetzt nicht mehr lebt, gegeben hat. Und können festhalten. Ja, Gott hat Großes an uns getan. Durch Menschen, die er uns an die Seite gestellt hat.

Menschen erinnern sich, wie gut es ihnen gegangen ist, als sie Gott gefunden haben und sich ihm nahe fühlten. Als Gott selbst an ihrer Seite stand und sie getragen hat.

Und doch, gerade jetzt im November gilt: Nicht nur, wer gerade in frischer Trauer lebt, hat den Eindruck, dass wir durch schwere Zeiten gehen. Dass wir auf ungewisse Zeiten zugehen. Die womöglich durch Mühsal und manchmal auch Tränen gekennzeichnet sind. Glaubende fühlen sich allein gelassen, Gott ist fern.

Im Psalm kommt eine Gruppe zur Sprache, ein „wir,“ das sich dadurch auszeichnet, dass Gott „groß an ihm gehandelt hat“; ein „wir,“ das es trotzdem nicht leicht hat, durch den Alltag zu kommen, trotz aller großen Erfahrungen. Ps 126 ist ein Gebet für

die Gemeinde, die darauf vertraut, dass Gottes Rückkehr Segen und Leben bringt, wie das Strömen von Wasser in ausgetrockneten Flussbetten.

Und so ruft der Psalmbeter Gott zurück und weckt frohe Erwartung auf seine erneute Ankunft und Nähe.

Ich lese den zweiten, in die Zukunft gerichteten Teil des Psalms:

⁴Herr, wende unser Schicksal zum Guten,
so wie du die Bäche in der Wüste füllst
nach langer Trockenzeit.

⁵Wer unter Tränen mit der Saat beginnt,
wird unter Jubel die Ernte einbringen.

⁶Noch geht er, geht weinend aufs Feld,
wenn er den Beutel zur Aussaat trägt.
Dann kommt er, kommt jubelnd zurück,
wenn er seine Garben nach Hause trägt.

Aus dem, was Menschen in der Vergangenheit Gutes erlebt haben, wächst die Hoffnung auf neues Glück.

In wunderbaren Bildern wird das beschrieben:

Das wird so sein, wie die Bäche in der Wüste Negev, die sich plötzlich mit Wasser füllen. Und Leben breitet sich rasend schnell, in allen Farben blühend, voller Kraft und Schönheit aus.

Es wird so sein, wie wenn man in großer Traurigkeit Saat auswirft

und mit überschäumender Freude ernten kann.

Und aus der Sorge um das tägliche Brot wird Jubel im Überfluss.

Das ist Segen! Gott bei den Menschen.

Ja, so soll das sein. Das wünschen wir, davon träumen wir.

Und bitten: Gott, lass das so werden.

Die Zuwendung Gottes, seine Rückkehr zu den Menschen, seine Nähe zu uns ist die Voraussetzung dafür, dass sich Tränen in Jubel verwandeln können.

Mit den Menschen des Alten Bundes beten wir den Psalm. Wir feiern Gottesdienst am Totensonntag, der auch der Ewigkeitssonntag ist.

Und wie in jedem Gottesdienst erbitten wir heute Gottes Gegenwart für uns, feiern seine Nähe und gehen in seinem Segen. Wir laden Gott ein, Wohnung bei uns zu nehmen.

Wende durch Deine Nähe zum Segen, Gott, was uns das Leben gerade jetzt so schwer macht. Mach die Erinnerung an das Gute stark in uns! Gib uns Träume von Glück, die real werden.

Gut, dass auch der triste November mit all seinen traurigen Höhepunkten bald zu Ende ist. Gut, dass dieses Kirchenjahr bald zu Ende ist.

Am 1. Dezember feiern wir den 1. Advent und beginnen das neue Kirchenjahr. Wir bereiten uns vor auf Weihnachten.

Und wo immer Gott dann unter uns Wohnung nimmt, bricht Jubel aus, breitet sich Segen aus, herrschen Frieden und Freude. Auch in einer ansonsten heillosen Welt.

Wir waren wie in einem Traum, als der HERR unser Schicksal zum Guten wendete. Weil es so war, wird es so sein, denn Gott bleibt der HERR!

Lied: 20,1-4+8 Das Volk, das noch im Finstern wandelt

1. Das Volk, das noch im Finstern wandelt -
bald sieht es Licht, ein großes Licht.

Heb in den Himmel dein Gesicht
und steh und lausche, weil Gott handelt.

2. Die ihr noch wohnt im Tal der Tränen,
wo Tod den schwarzen Schatten wirft:
Schon hört ihr Gottes Schritt, ihr dürft
euch jetzt nicht mehr verlassen wöhnen.

3. Er kommt mit Frieden. Nie mehr Klagen,
nie Krieg, Verrat und bittre Zeit!

Kein Kind, das nachts erschrocken schreit,
weil Stiefel auf das Pflaster schlagen.

4. Die Liebe geht nicht mehr verloren.
Das Unrecht stürzt in vollem Lauf.

Der Tod ist tot. Das Volk jauchzt auf
und ruft: »Uns ist ein Kind geboren!«

8. Dann stehen Mensch und Mensch zusammen
vor eines Herren Angesicht,
und alle, alle schau'n ins Licht,
und er kennt jedermann mit Namen.

Text: Jürgen Henkys 1981

Gedenken der Verstorbenen

Wir wissen, dass wir in unserem Werden und Vergehen gehalten
sind in Gottes Hand. Wir gedenken der Verstorbenen des zuende
gehenden Kirchenjahres.

Wir vergessen die Menschen nicht, die mit uns gelebt haben –
und auch sie wissen wir gehalten in Gottes Hand.

Für die aus unserer Gemeinde Verstorbenen zünden wir eine
Kerze an.

Jesus Christus spricht: Joh 12,46

Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich
glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.

Totengedenken

Wir denken an die Verstorbenen aus unserer römisch-
katholischen Schwestergemeinde, die Menschen in unserem
Stadtteil

Offb 21,1-7

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der
erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer
ist nicht mehr.

2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Fürbitten und Vaterunser

Himmel und Erde hast du geschaffen, barmherziger Gott.

Du schenkst uns Atem und Leben.

Dich beten wir an.

Wir bitten dich

um Frieden,

um einen Himmel ohne Raketen und Drohnen, um eine Erde ohne Minen und Bomben.

(Stille)

Wir bitten dich

um Leben für die Verschleppten, um Raum für die Flüchtlinge, um Hilfe für die Verwundeten und alle, die sie versorgen.

(Stille)

Wir bitten dich

um Gerechtigkeit für die, denen alles genommen wurde, um
Freiheit für die, denen Unrecht widerfährt.

(Stille)

Wir bitten dich

um Barmherzigkeit für die Hungernden, um Medizin und Hilfe für
die Kranken.

(Stille)

Wir bitten dich

um Hoffnung für die Verzweifelten, um Mut für die Ratlosen.

(Stille)

Wir bitten dich

um Glauben für deine Gemeinde, um Treue zu dir.

(Stille)

Wir bitten dich

um Trost für die Trauernden, um Versöhnung für Zerstrittenen.

(Stille)

Unsere Zeit ist in deiner Ewigkeit aufgehoben.

Wenn wir warten, bleib du uns treu.

Wenn sich der Himmel verdunkelt, entzünde du Licht.

Wenn die Erde schwer wird, trag du sie für uns.

Dir vertrauen wir uns an durch Jesus Christus,
mit dem das Leben über den Tod siegt.

Heute und alle Tage.

Amen.

Quelle: VELKD.de

Wir beten weiter mit den Worten, mit denen auch Jesus gebetet hat, mit dem Vater unser.

Vater unser im Himmel

Segen

Lied der Woche: 153 Der Himmel, der ist

1. Der Himmel, der ist,
ist nicht der Himmel, der kommt,
wenn einst Himmel und Erde vergehen.
2. Der Himmel, der kommt,
das ist der kommende Herr,
wenn die Herren der Erde gegangen.
3. Der Himmel, der kommt,
das ist die Welt ohne Leid,
wo Gewalttat und Elend besiegt sind.
4. Der Himmel, der kommt,
das ist die fröhliche Stadt
und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.
5. Der Himmel, der kommt,
grüßt schon die Erde, die ist,
wenn die Liebe das Leben verändert.

Text: Kurt Marti 1971

Pfr. Klaus Maiwald, Ev. Kirchengemeinde Hiltrup